

**TOBIAS RUBERG (Bremen)**

## **Der Erwerb der Genuskongruenz im Deutschen durch einsprachige und sukzessiv mehrsprachige Kinder**

**Schlagworte:** *Erstspracherwerb, Zweitspracherwerb, Genus, Kongruenz*

*Der Beitrag entstand im Rahmen einer Doktorarbeit.*

### **Abstract**

---

#### **Hintergrund:**

Das Genus im Deutschen gehört zu den spät erworbenen grammatischen Strukturen im kindlichen Spracherwerb und stellt für viele sukzessiv bilinguale Kinder noch im Grundschulalter eine Herausforderung dar.

#### **Ziel und Fragestellung:**

Im Hinblick auf die sprachliche Förderung dieser Kinder ist die Frage von Bedeutung, ob die Schwierigkeiten der Kinder auf syntaktischer oder auf lexikalischer Ebene liegen. Haben die Kinder Probleme im Erwerb der Genuskongruenz zwischen Determinierern und Nomen oder in der Spezifizierung des Genusmerkmals von Nomen auf einen zielsprachlichen Wert?

#### **Methode:**

An der Studie nahmen 16 einsprachig deutsche Kinder (3;0 - 5;0 Jahre) sowie 27 sukzessiv bilinguale Kinder (Alter bei Erwerbsbeginn: 2;6 - 4;2 Jahre, Erwerbsdauer 12-30 Monate) mit den Erstsprachen Türkisch, Russisch oder Polnisch teil. In zwei Experimenten wurden für Realnomen und Kunstwörter definite Artikel im Nominativ und Akkusativ sowie indefinite Artikel im Nominativ elizitiert und im Hinblick auf Formen, Korrektheit und Konsistenz der Genusflexion ausgewertet.

#### **Ergebnisse:**

Der Genuserwerb verläuft sehr systematisch, wobei ein- und mehrsprachige Kinder die gleichen Erwerbsstufen durchlaufen. Zunächst etablieren sie ein zweigliedriges Genussystem, das zwischen Femininum und Nichtfemininum differenziert, dann ein dreigliedriges Genussystem, wobei Kinder mit einer genuslosen Erstsprache (Türkisch) länger brauchen, um eine Genusdistinktion zu etablieren. Des Weiteren zeigen Kinder, die mindestens über ein zweigliedriges Genussystem verfügen, bei falschen Genusmarkierungen eine Präferenz für ein bestimmtes Genus, was als Defaultstrategie interpretiert wird.

#### **Schlussfolgerung:**

Die Ergebnisse belegen, dass Kinder - sofern der Erwerb bis zum Alter von 4;2 Jahren beginnt - keine Schwierigkeiten im Erwerb der Genuskongruenz zwischen Artikeln und Nomen haben. Schwierigkeiten bestehen vielmehr in der Spezifizierung des Genusmerkmals auf einen zielsprachlichen Wert.

#### **Kontaktadresse:**

---

Dr. Tobias Ruberg  
Universität Bremen  
FB12: Erziehungs- und Bildungswissenschaften  
Postfach 330 440  
28334 Bremen  
Tel.: 0049 (0)421 218 693 15  
tobias.ruberg@uni-bremen.de